

**Die Zerstörung des Salesianerklosters in Triest.**

Die Umstände, die bei dem letzten italienischen Fliegerangriff auf Triest zur Zerstörung des Salesianerklosters geführt haben, sind so eigentümliche, daß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, es handle sich nicht um Zufallstreffer, sondern um ein gewolltes Attentat gegen eine Schulanstalt, die der Irredenta wegen ihres öst. reichischen Wirkens in der italienischen Bevölkerung immer ein Dorn im Auge war.

Die von den Fliegerbomben zerstörte Salesianeranstalt in Triest war eine Schöpfung des Bischofs Nagl, der auch als Kardinal und Erzbischof in Wien ihr Freund und Gönner blieb. In wenigen Jahren brachten es die Salesianer so weit, daß die Anstalt täglich von 300 bis 600 armen Knaben und Jünglingen besucht wurde und an Sonn- und Feiertagen eine Schar von 1200 bis 1400 Kindern aufwies. Nebst einer schönen gotischen Mariakirche, in der 100 Knaben während des Fliegerangriffes am Gründonnerstag der Fußwaschung bewohnten, besaß die Anstalt zahlreiche zweckmäßige Einrichtungen und Räumlichkeiten, Musik- und Gesangsschulen, die Geselligkeitslokale und Billardzimmer für Jünglinge und zwei prächtige Theatersäle. Die ausgezeichnete Musikkapelle wurde wiederholt von Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und von der Erzherzogin Maria Josefa nach Miramar geladen und trat auch gelegentlich des Eucharistischen Kongresses in Wien auf. Die großartigen Erfolge und der Geist der Anstalt, verschafften ihr ein derartiges Ansehen, daß sie in Triest als das populärste Institut galt und zu Konzerten, Theateraufführungen und allerlei Festlichkeiten in ihren Mauern die angesehensten Bürger, die Spitzen der Behörden und den ganzen Adel versammelte. Besondere Gönner waren außer Erzherzogin Maria Josefa und Herzogin von Hohenberg, Bischof Karlin und der Statthalter und jetzige Minister des Innern Prinz Hohenlohe.

Politische Gründe haben nun diese blühende Anstalt zum Zielobjekt italienischer Bomben gemacht. Auf religiöser und patriotischer Grundlage aufgebaut, wirkte sie stets im österreichischen Geiste und wurde deshalb systematisch von freimaurerischen Elementen direkt und durch Gründung von irredentistischen „Ricreatorii“ bekämpft. Mit Hilfe aller kaisertreuen Faktoren bewahrte sie dennoch allezeit die Bedeutung des ersten Jugendhortes in Triest und konnte auch trotz Kriegsausbruch ihre segensreiche Tätigkeit fortsetzen. In letzterer Zeit schuf dort der Salesianerpater Max Majer eine stramme Jugendwehr, die weit über 200 Burschen zählt und vielleicht als das gelungenste Unternehmen dieser Art im Küstenlande anzusehen ist. Dieser edlen und mit stillen Opfern verbundenen Wirksamkeit, sollte nun unter Gefährdung des Lebens von Hunderten von Kindern schonungslos ein Ende gemacht werden. Hoffentlich werden die Salesianer, denen die Italiener merkwürdigerweise auch die Görzer Anstalt gänzlich zerstossen haben, Mittel finden, trotz der Zerstörung des schönen Hauses ihr Werk zum Heile der Jugend und zum Wohle des Vaterlandes weiterzuführen.